

fer angelegt wurden. Die Siedler waren nur zum Teil Holländer, zum andern Teil stammten sie aus dem übrigen Raum Niederdeutschlands, immer aber legten sie Wert darauf, freie Leute zu bleiben, keine Frondienste zu leisten, Schule, Gottesdienst und Schulzenwahl selbst zu gestalten. Bekanntlich gab es auch eine mennonitische Gemeinde in Nessau mit dem Mittelpunkt in Obernessau. „1815 gab es hier 20 mennonitische neben nur 10 lutherischen Familien“. Im 19. Jahrhundert ist die staatliche Gemeinde allerdings stark zurückgegangen. Das Schicksal dieser mennonitischen Bauern ist eng verwoben mit dem der lutherischen Nachbarn. Sie hatten unter denselben Kriegen und Überschwemmungen und Bedrückungen seitens der katholischen Geistlichkeit zu leiden. Soll doch der Bischof von Kujawien gesagt haben, „er wolle lieber das Leben verlieren und sich in Stücke hauen lassen, ehe zu verständen, daß denen Dissidenten die mindeste Moderation widerfahren sollte.“ Die Bande mögen durch Versippung noch enger geworden sein. Heuer hat in seinem Stammbaum einen Verks. Ob es ein Mennonit ist?

Dieses Buch ist deshalb für uns so wertvoll, weil es die Geschichte von kerndeutschen Bauerngeschlechtern hineinstellt in den allgemeinen geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Rahmen der Weichselniederung. In diesem Rahmen spielte sich auch die Geschichte unserer mennonitischen Bauern- und Bürgergeschlechter ab. Ein Stammbaum gewinnt erst dann Leben, wenn das Geschick der Ahnen im Zusammenhang mit ihrer Umwelt gesehen wird. In dieser Hinsicht ist das Buch von Heuer vorbildlich.

H. Quiring.

Mennonite Cyclopedic Dictionary, von Daniel Kauffman. Veröffentlichung vom Mennonite Publishing House, Scottsdale, Pa. 1937 (414 Seiten). Preis 2 Doll.

Dem Mennonitischen Lexikon, von dem jetzt zwei Bände von je 720 Seiten vorliegen, ist nun auch ein kleineres alphabetisches Nachschlagebuch in englischer Sprache gefolgt. Es berichtet über Lehre, Geschichte sowie Arbeiten amerikanischer Mennoniten auf religiösem und literarischem Gebiet. Der Herausgeber und seine Mitarbeiter haben mit großem Fleiß Material zu über 1000 Artikeln zusammengetragen, die in kurzer Fassung geboten werden; nur wenige von ihnen gehen über eine halbe Seite hinaus. In dem Werk überwiegen die Lebensbeschreibungen von Predigern, Mitteilungen über einige Hundert Gemeinden und Angaben über die verbreitetsten Mennonitenfamilien in Amerika. In der Erfassung

dieses Stoffes beschränkt sich das Handbuch auf Berichte über die Altmennoniten oder „Mennonite Church“ und die amischen Mennoniten. Es ist sehr zu bedauern, daß nicht auch die übrigen Richtungen in gleicher Weise berücksichtigt werden und der Leser daher keinen vollen Einblick in die Verbreitung der Mennoniten und die Entwicklung ihrer Gemeinden in Amerika gewinnen kann. Aber es ist zu begrüßen, daß ein Anfang gemacht ist, das zerstreute, nicht leicht erreichbare Material, wenigstens eines Teiles der amerikanischen Mennoniten, zu sammeln und in einem Nachschlagebuch dem allgemeinen Gebrauch zu erschließen.

Christian Hege.

History of the Mennonites of the Franconia Conference, von John Wenger, herausgegeben von der Franconia Mennonite Historical Society, Kommissionsverlag von A. Martin Wenger in Telford, Pennsylvania, 1937, (523 Seiten). Preis geb. 2.25 Doll.

Von den bisher erschienenen 5 Darstellungen der Geschichte amerikanischer Konferenzen der Mennoniten hat die Geschichte der zur Franconia-Konferenz gehörigen Mennoniten besondere Bedeutung für deutsche Geschichtsfreunde. Denn hier wird ein Gebiet behandelt, das von deutschen Einwanderern nach der Gründung von Germantown als nächstes Ansiedlungsfeld in Angriff genommen wurde. Bis zum Jahre 1702 haben sich erst 200 deutsche Familien in Pennsylvanien niedergelassen. In diesem Jahre wurde zunächst das Germantown benachbarte Gebiet, das heutige *County Montgomery*, durch Matthias van Bebber der Ansiedlung von Mennoniten aus der Kurpfalz erschlossen.

In dieser Landschaft gewann im Laufe des 18. Jahrhunderts die im Nordosten sich gebildete Mennoniten-Gemeinde Franconia eine die anderen Gemeinden überragende Bedeutung. Die Mennoniten-Gemeinden, die dort sowie in dem nördlich anschließenden *Bucks County* und den westlich und nordwestlich gelegenen *Counties Chester* und *Berk* entstanden, gründeten um das Jahr 1760 eine Vereinigung, die den Namen *Franconia Konferenz* erhielt. Sie bezweckte zunächst die gemeinsame Regelung von Gemeindeangelegenheiten durch die Ältesten, Prediger und Diakone. Im Jahre 1773 sind bereits 5 Bezirke mit 6 Ältesten und 18 Predigern nachweisbar.

Der Verfasser gibt einen Überblick über die Besiedlung des Landes durch deutsche Mennoniten, wobei er besonders die Entwicklung der Gemeinden hervorhebt, die er einzeln beschreibt und mit Abbildungen der durchweg einfachen Versammlungshäuser versieht.